

Route der Migration
Erinnerungsorte
Projekt
Suche
Impressum
Kontakt

Hamm Uentrop
Hindutempel

Die Hindu-Göttin von Hamm





Der Hinduopriester Siva Sri Paskarakurukkal verwirklicht im Industriegebiet seinen Traum vom Tempel.

Tamilen in der religiösen Diaspora

Seit 1998 pilgern Tamilen und Deutsche zum Hindutempel in Hamm.

Die Geschichte des Hindu-Tempels Sri Kamadchi Ampal beginnt in einem Wohnheim für Asylbewerber, in dessen Keller der Priester Paskarakurukkal 1983 die ersten religiösen Zeremonien vornimmt. Junge Männer suchen ihn hier auf, die - wie der Priester selbst - vor dem Bürgerkrieg in Sri Lanka geflüchtet waren. Als sich Mitte der 1980er Jahre die politische Lage dort noch verschärft, erreicht die Zahl der Flüchtlinge ihren Höhepunkt. Es sind Hunderttausende, die der Konflikt zur Auswanderung zwingt. Die meisten von ihnen flüchten nach Indien, Nordamerika, oder Europa. Auch in der Bundesrepublik finden 50 000 Tamilen Zuflucht, etwa die Hälfte davon in NRW. Das deutsche Asylrecht ist zu jener Zeit noch weniger restriktiv als heute. Aber selbst für diejenigen, die in den "Genuss" dieses Asylrechts kommen, ist das Leben in Deutschland nicht einfach. Trotzdem nehmen viele Tamilen die deutsche Staatsbürgerschaft an.

Als ihre Gruppe größer wird, weicht man mit dem noch improvisierten Tempelinventar in eine ehemalige Kegelbahn aus, bis man im Jahre 2000 damit beginnt, im Industriegebiet von Hamm-Uentrop wirklich ein eigenes Gebäude zu errichten. Der Priester Paskarakurukkal sucht nach dem geeigneten Architekten, der die südindische Bauweise in die Industriebrache übersetzen soll. So stößt er auf den Architekten Heinz-Rainer Eichhorst, als er die Gelben Seiten an einer beliebigen Stelle aufschlägt und blind - aber mit der Hilfe der Götter, wie er sagt - auf eine Seite tippt.

Heute unterhalten die Tamilen und Deutschen tamilischer Herkunft 25 eigene Tempel, die meisten davon im Ruhrgebiet. Der größte und bedeutendste unter ihnen ist der Sri Kamadchi Ampal Tempel in Hamm. Seit seiner Fertigstellung und Einweihung am 7. Juli 2002 ist er der größte tamilische Tempel Europas und - nach dem im nordindischen Stil errichteten Londoner Tempel - der zweitgrößte Hindu-Tempel in Europa überhaupt.



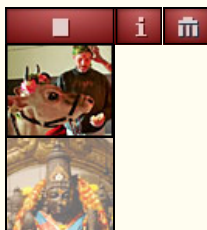
Göttin Sri Kamaksi.
Grafik, Zeichnung von Tempelbaumeister M.G. Nagaraj.

Bilder

Hindutempel Foto Dietrich Hackenberg

Hamm Uentrop
Hindutempel

Vom Kellerraum zum Tempel



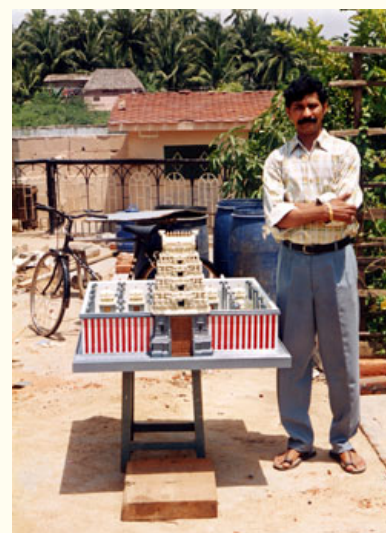
Der tamilische Priester Siva Sri Paskarakurukkal und der Hammer Architekt Heinz-Rainer Eichhorst bereisen drei Wochen lang den Süden Indiens, um Tempelarchitektur zu studieren.
Heinz-Rainer Eichhorst.

Die tamilische Gemeinschaft in NRW hat sich heute eine Vielzahl von Institutionen aufgebaut. Dazu gehören landesweit 25 Tempel, der größte und bedeutendste von ihnen ist der Sri Kamadchi Ampal-Tempel in Hamm-Uentrop.

Mitte der 1980er Jahre kommt der Hindu-Priester Siva Sri Paskarakurukkal über die nahe gelegene Landesstelle für Flüchtlinge Unna-Massen nach Hamm. Zunächst hat er keinen anderen Ort der religiösen Einkehr als seine eigene Person. Aber bald schon melden seine Landsleute ihren Bedarf an lebensbegleitenden Ritualen ihres Diaspora-Daseins an. Die erste "Puja" – die für alle Hindus so charakteristische religiöse Zeremonie aus Blumenopfern und Götterwaschungen – verrichtet er im Keller seines Wohnheims.

“ [...] In der Langenstraße im Asylwohnhaus teilten sich vier Leute ein Zimmer von vierzig Quadratmetern, dann haben wir eine Ecke genommen, haben Bilder von unseren Göttern [aufgestellt] und zusammen mit Freunden gebetet, immer Dienstag und Freitag. Zu der Zeit haben dann die anderen von unserer Familie [der "Gemeinschaft"] davon gehört, aha, da ist ein Priester, die sind dann auch gekommen, um zusammen zu beten. Wenn mehr Leute kommen, reicht der Platz nicht, dann haben wir unseren Hausmeister gefragt, ob es irgendwo ein Extra-Zimmer gibt, er zeigt uns einen größeren Raum im Keller. Dann gemietet, dann jeden Tag zwei Mal Zeremonie, morgens zehn Uhr, abends achtzehn Uhr. Dann haben das unsere Leute in den anderen Städten gehört, Münster, Dortmund, Bochum, ah, ein Hindu-Tempel, und ein Hindu-Priester, gehen wir auch hin. Wieder zum Hausmeister: ‚Haben Sie einen größeren Raum?‘ Ja’, sagt er, ‚wir haben eine alte Kegelbahn‘. Ok, sagen wir, kein Problem. [...] ”

Priester Siva Sri Paskarakurukkal, 2006.



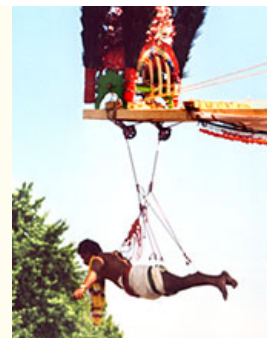
Der indische Architekt mit dem Modell des Hammer Tempels.
Heinz-Rainer Eichhorst.



Indische Arbeiter modellieren in Hamm die Götterfiguren.
Heinz-Rainer Eichhorst.

Bereits 1992 müssen die Räumlichkeiten wieder vergrößert werden, die Gemeinde zieht in die nahe gelegenen Räume einer ausrangierten Heißmangel-Wäscherei um. 1989 wird ein Tempelverein gegründet. Auf dem Umzug 1993 wird die Schutzgöttin des Tempels Kamadchi Ampal in einer reich geschmückten Sänfte vor den Augen von 5000 Besuchern durch Hamm gezogen. Einige Gläubige wälzen sich rollend über den Asphalt, die Bußübung soll das schlechte Karma aus dem Körper treiben. Die bunten Kleider der Frauen, der Geruch von verbranntem Kampfer und die Klänge von Trommeln und Klarinetten verbreiten einen Augenblick lang die Illusion, in Indien zu sein.

Seit 1996 kommen Widerstände in der Bevölkerung des Hammer Westens auf, man stößt sich, ganz ähnlich wie in den einschlägigen Fällen von Moscheebauten, an mangelnden Parkmöglichkeiten oder allgemein an der "Ruhestörung". Der Fall wird zum Politikum. 1997 kommt es zu einer Bürgerversammlung, aus der immer wieder auch fremdenfeindliche Untertöne hervorbekommen. Gleichzeitig formiert sich auch starke Unterstützung in Stadtverwaltung und Kirchen. Der katholische Priester droht, im Falle eines Unzugsverbots für die Hindus auch die katholische Prozession abzusagen. Der Rat der Stadt Hamm erklärt, dass "der Tempel Bedeutung für das kulturelle Leben der Stadt erlangt" habe. Die Tamilen reagieren auf die Ressentiments mit einer Art ahimsa – der Nichtangriffstaktik Mahatma Gandhis.



Einweihung
Heinz-Rainer Eichhorst.



Bevor die Göttin auf ihrem endgültigen Platz im Tempel aufgestellt wird, soll sie die Nachbarschaft kennenlernen.
Foto Dietrich Hackenberg.

Ein weiteres Mal zieht der Tempel um - diesmal mitten ins Industriegebiet von Hamm-Uentrop – und expandiert zugleich. In unmittelbarer Nachbarschaft zu einem Kohlekraftwerk, einer Fleischfabrik und einem Baustoffhandel wird hier im März 2000 der Grundstein für den Neubau des heutigen Tempels gelegt. Die Ursache für das ungewöhnliche Baugrundstück ist aber nicht der verkappte Versuch der Stadtverwaltung, die Religionsausübung an die Peripherie zu verbannen; vielmehr haben sich die tamilischen Bauherren das Grundstück selbst ausgesucht: Es liegt nur 300 Meter vom Datteln-Hamm-Kanal entfernt, den sie für ihre rituellen Waschungen brauchen. Der allein aus Spenden und Darlehen finanzierte Tempel kann im Jahre 2002 eingeweiht werden. Der Sri Kamadchi Ampal Tempel in Uentrop ist seit Fertigstellung und Einweihung am 7. Juli 2002 der größte tamilisch-hinduistische Tempel Europas und nach dem im nordindischen Stil errichteten Londoner Tempel der zweitgrößte Hindu-Tempel in Europa überhaupt. Die transnationalen Familiennetzwerke der 600 Hammer Tamilen reichen bis ins europäische Ausland, auch die tamilischen Radio- und Fernsehangebote informieren europaweit. Der

“ [...] Die Stadt hat gesagt wir zeigen dir drei Grundstücke, du kannst eins davon kaufen. Wir haben dieses Grundstück akzeptiert, weil die Autobahn ganz in der Nähe ist, die A2 Richtung Berlin oder Hannover, zusätzlich [gibt es den] Kanal, der für unsere Zeremonien sehr wichtig ist. Und im Industriegebiet ist ab 16 Uhr immer Ruhe. Die Parkplätze sind alle frei. Und wenn es dann bei uns laut wird, kein Problem. [...] “

Priester Siva Sri Paskarakurukkal,
2006.



Eine westfälische Kuh weiht den Tempel.
Foto Dietrich Hackenberg.

Einzugsbereich des Tempels weitet sich so über NRW bis nach Holland und Frankreich aus.

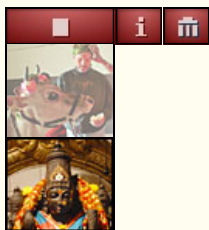


Haupteingang des Tempels.
Foto Dietrich Hackenberg.



Hamm Uentrop
Hindutempel

Sri Kamadchi Ampal



Führung einer Kindergruppe durch den Tempel.
Foto Dietrich Hackenberg.

Im Tempel Sri Kamadchi Ampal ist es üblich, strikt dem südindischen Zeremoniell zu folgen. Das schließt die Kleiderordnung mit ein: Im heiligen Raum bewegt man sich nur barfuß. Gleichzeitig ist man hier aber durchaus bereit, sich durch die Installation einer Fußbodenheizung auf die deutsche Witterung einzustellen. Die Religion in der Diaspora weiß großes Traditionsbewusstsein mit einer spontanen und kreativen Anpassungsfähigkeit zu verbinden.

Der Tempel ist der Göttin Sri Kamadchi Ampal gewidmet – abgeleitet vom Sanskritnamen Kāmākṣī – "die Wünsche von den Augen abliest". Bei dem jährlichen, 14 Tage währenden Tempelfest, umrundet die Statue der Göttin in ihrem Wagen den Tempel und segnet zugleich die Stadt und die in ihr lebenden Menschen.


Bei den "Puja"-Zeremonien im Tempel werden die Murtis (die Götterstatuen) täglich zum Sonnenaufgang, -höchststand und Sonnenuntergang bewirbt. Der Brahmane – d.h. der Tempelpriester – ist dafür verantwortlich, die geweihten Götterstatuen durch Opfergaben mit Speisen, Wasser und Licht zu "erfreuen". Sie werden ausgiebig mit Milch gewaschen, angekleidet und mit Blumengirlanden geschmückt.

Der Tempel ist der heilige Ort der Verehrung der Götter, aber er ist auch der alltägliche Ort, wo die ersten Haare des Kindes "dargebracht" werden oder der Durchbruch des ersten Zahnes gefeiert werden kann. Hindus, die den Tempel besuchen wollen, sollten gemäß den spirituellen Reinheitsgeboten den ganzen Tag weder Fleisch noch Alkohol zu sich genommen haben. Alle erscheinen in festlicher Kleidung, die Frauen fast ausnahmslos im traditionellen Wickelgewand – dem Sari. Dabei ist es keineswegs üblich, den Tempel jede Woche aufzusuchen.

Den Tempelritualen kann jeder Interessierte beiwohnen. Tatsächlich ist der **Hinduismus** "für alle da", so sieht es jedenfalls der Priester Paskarakurukkal. 25 Prozent der Besucher sind Deutsche. Viele fragen nach Meditation. Fast täglich treffen Besuchergruppen ein, die ihre touristische Kaffeefahrt mit der Pilgerfahrt eines spirituell Suchenden verbinden.

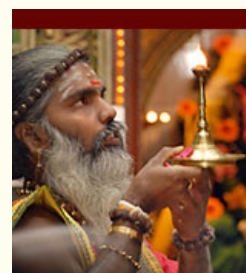
“ [...] Kamadchi Ampal - das heißt, hier bei der Göttin kann man seine eigenen Wünsche anmelden, wegen einer Krankheit, oder um eine Wohnung auszubauen, es ist so wie einen ‚Antrag stellen‘. [...] ”


Priester Siva Sri Paskarakurukkal,
2006.

 Weg durch den Tempel.



Die Göttin Kamadchi Ampal.
Foto Dietrich Hackenberg.



 Priester Siva Sri Paskarakurukkal /



Die Götter werden gewaschen und mit Nahrung versorgt. Vorne ein Kanister mit Milch.
Foto Dietrich Hackenberg.



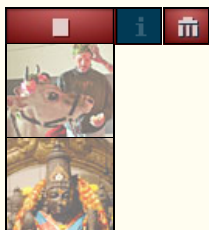
Puja Zeremonie.
Interview Gogos 2006.
Foto Dietrich Hackenberg.



Innenraum
Foto Dietrich Hackenberg.

Hamm Uentrop Hindutempel

Info



Die Bauweise des Tempels in Hamm richtet sich streng nach der Vorlage und dem Stil des Kamakshi-Tempels im südindischen Kanchipuram. Den Bau schmücken nicht nur die große Granitstatue der namensgebenden Göttin, sondern auch über 200 weitere Figuren von Gottheiten. Eigene Altäre gibt es unter anderem für Ganesha und Subramania, den Sohn Shivas. Das eindrucksvolle Portal des Gopuram (Tempelturm) ist 17 m hoch.

Der Tempel kann täglich von 8.00 – 14.00 und 17.00 – 20.00 Uhr kostenlos besichtigt werden. Gottesdienste finden um 8.00, 12.00 und 18.00 Uhr statt.

Der Tempel darf nur ohne Schuhe betreten werden. Es gibt im Tempel keine Sitzgelegenheiten außer dem beheizten Fußboden.

Kontakte

Hindutempel, Führungen buchen unter

Telefon: 02381-3071650

E-Mail: info@kamadchi-ampal.de

Hindu Shankarar Sri Kamadchi Ampal Tempel e. V. (Europa)

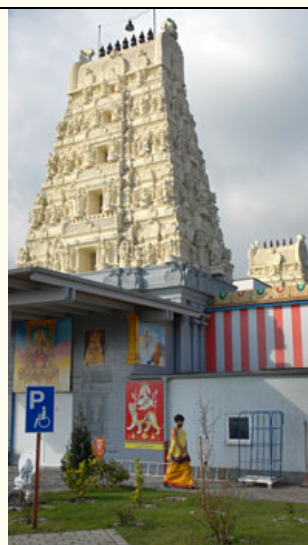
Siegenbeckstraße 5

59071 Hamm

www.kamadchi-ampal.de

Literatur & Webseiten

- Martin Baumann, Brigitte Luchesi, Annette Wilke: Tempel und Tamlen in zweiter Heimat. Hindus und Tamlen im deutschsprachigen und skandinavischen Raum. Würzburg 2003.
- Martin Baumann: Migration Religion Integration. Buddhistische Vietnamesen und hinduistische Tamlen in Deutschland. Marburg 2000.



Tempeleingang /
Gemälde. Priester Siva Sri
Paskarakurukkal und Göttin.
Foto Dietrich Hackenberg